

Bibliothek

2



1935. Der ursprüngliche Anblick der Bibliothek

Wenn man den heutigen Ablick mit den 1935 in der Zeitschrift *Rassegna d'Architettura* veröffentlichten Fotos vergleicht, merkt man, dass die Bibliothek in den Jahren das Aussehen, das ihr Portaluppi verliehen hat, fast unverändert behalten hat. Dem Architekten verdankt man alle architektonischen und dekorativen Details des Raumes: Von besonderer Bedeutung sind die Bücherschränke aus Palisander, die die Wände gänzlich verkleiden, und die, auch dank der massiven Kristallplatten, die strukturelle Rolle von Trennwänden übernehmen, um einen abgelegenen Konversationsraum mit Kamin zu bilden. Die zahlreichen, noch heute erhaltenen Bücher spiegeln das Bild einer Familie von Lesern wieder, was typisch und ganz im Einklang mit der Bildungstradition der damaligen Zeit stand: Man kann Romane (vor allem französische und oft in Originalsprache) entdecken, sowie Texte über Kunst (meist italienische und moderne) und Reisebücher.



WUSSTEST DU, DASS

Die beiden Spieltische aus Mahagoni mit einer Fläche aus grünem Samt und mit aus Bronzefolien bedeckten Tischbeinen, die vom Architekten Guglielmo Ulrich entworfen wurden, sind auf jeder Seite mit einer kleinen Schublade versehen, die für die Spielmarken bestimmt waren. In der Zeit der Necchi Campiglio war das Kartenspiel sehr verbreitet, und Freunde zu einer Kartenpartie einzuladen, gehörte zum alltäglichen Leben. Präzise Anleitungen gaben zum Beispiel Ratschläge, wie man sich während des Spiels verhalten sollte, und wie man die Spieltische organisiert (im Foto, der von Ulrich entworfene Spieltisch in der Bibliothek).



1935. Die Decke mit der Rautendekoration



Der Bogen zwischen Via Salvini und Corso Venezia

Das dekorative Motiv der Decke gibt die geometrische Figur der Raute wieder, ein häufiges Motiv in der angewandten Kunst jener Zeit. Portaluppi bietet sie in verschiedenen Räumen des Hauses an: Vom Bogen über der Gallerie mit den Schränken, zu den Schiebetüren des Fumoirs, bis hin zu einigen Details an den Möbeln. Eine ähnliche Dekoration war von Portaluppi schon für den monumentalen Bogen des Palastes Buonaritti Carpaccio-Giotto vorgestellt worden, der 1927 zwischen der Via Salvini und dem Corso Venezia realisiert wurde.

Mithilfe einer extrem originellen Lösung, schafft Portaluppi mit einer gläsernen Blende eine Öffnung, die eine optische Verbindung zwischen der Bibliothek und dem Salon ermöglicht, und dank derer man zum Beispiel eine Tasse Tee vor dem **Kamin** kosten kann, und gleichzeitig den Blick in den Garten genießt. Der Kamin, der ebenfalls von Portaluppi entworfen wurde, ist in die hölzerne Boiserie eingelassen worden, um eine einzige Schrankwand zu schaffen. In der Form sehr ähnlich erschien im Projekt der Kamin im Fumoir, der anschließend durch einen Kamin mit einem Rahmen ersetzt wurde.



Die Vitrine, die die Verbindung zum Salon herstellt



1935. Der von Portaluppi entworfene Kamin



Ein Foto von Maria Gabriella di Savoia mit ihrer Tochter



Die Keramikfiguren aus der Schenkung von Zegna

Die zahlreichen ausgestellten Fotos erinnern an die regelmäßigen Gäste der Villa, unter denen sich ein paar königliche Familien befanden. Freunde und manchmal Gäste der Necchi Campiglio sind: Juan Carlos von Spanien, Si meon von Bulgarien mit seiner Frau Margarita und die Savoia (den beiden Cousins Maria Gabriella di Savoia und Heinrich von Hessen wurden sogar die Gästezimmer zugedacht). Nicht alle im Raum ausgestellten Gegenstände gehören zur Einrichtung des Hauses: Unter diesen, die Keramik- und Porzellanfiguren aus dem 18. Jahrhundert, die von der Familie Zegna geschenkt wurden.